

# Der Bote vom Remsthal.



## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Ober-Amts-Bezirke **G m ü n d** und **W e l z h e i m**.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1/2 kr.

Nro. 125.

Mittwoch den 22. Oktober

1845.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### Weitere Mittheilungen und Rathschläge in Betreff der Herbstfäule der Kartoffeln.

Im Anschlusse an unsere letzte Bekanntmachung vom 10. d. M. (Schw. Merkur Nr. 280.) finden wir uns aufgefordert, Folgendes weiter zu veröffentlichen: Die in Nr. 275. des Schw. Merkurs vom 8. Okt. enthaltene Mittheilung über die Anwendung des Chlorkalks war uns nicht entgangen, wir gedachten jedoch derselben in unserer Bekanntmachung nicht ausdrücklich, theils weil uns die Anwendung des vorgeschriebenen Verfahrens für den Landmann schwieriger erschien, als das anempfohlene Zuthun von Asche, Kalk u. dgl., theils weil wir die Resultate von Versuchen erst abwarten wollten, welche bei der landwirthschaftlichen Anstalt zu Hohenheim angestellt werden. Diese Resultate liegen zwar noch nicht vor, dagegen haben wir durch Vermittlung des Herrn Pfarrers Hagen in Zell Mittheilungen erhalten, welche so günstig über jenes Mittel sich aussprechen, daß wir nicht Anstand nehmen dürfen, dieselben weiter zu veröffentlichen. Die Vorschrift lautet wie folgt: „Kranke wie gesunde Kartoffeln werden während einer halben Stunde in Wasser gelegt, worin auf je 25 Maß 1 Pfund Chlorkalk aufgelöst ist; hierauf bringt man dieselben während 20 Minuten in Wasser, worin auf 25 Maß 1 Pfd. Soda aufgelöst ist; die nun herausgenommenen Kartoffeln werden mit kaltem Wasser abgespült, an der Luft getrocknet und auf gewöhnliche Weise aufbewahrt, wo sie nun vor Verderben gesichert sind. Ein Pfund Chlorkalk und 1 Pfund Soda reichen hin, um 500 Pfund (beiläufig 10 Simri) Kartoffeln auf diese Art zu behandeln.“ Die H. H. Kaufmann Häiler und Schullehrer Schöllhammer in Göppingen machen im dortigen Wochenblatt bekannt, daß sie dieses Mittel versucht und gefunden hätten, daß dadurch den kranken Kartoffeln ihr sehr übler Geschmack und Geruch völlig und so genommen werde, daß sie wieder genießbar seien. Nach dem Waschen habe man die Kartoffeln nur einen Tag in der Scheuer liegen lassen und dann in den Keller gebracht, wo seit zehn Tagen, die von der zuerst gemachten Probe an verflorren sind, keine weitere Verderbniß habe wahrgenommen werden können; das so behandelte Quantum betrage 50 Simri; man habe sich dazu vier Zuber bedient, in deren erstem die Kartoffeln gewaschen, im zweiten in die Chlorkalk-Auflösung und von da in den dritten Zuber mit der Soda-Auflösung gebracht, im vierten endlich abgespült worden seien; zwei Personen können auf diese Weise in einem halben Tage 50 Simri abfertigen. Hierzu wurden 4 Pfund Chlor und 4 Pfund Soda gebraucht, welche — in größeren Parthieen angekauft — höchstens 1 fl. 12 kr. kosten. Mit dem auf 30 kr. anzuschlagenden Taglohn beträgt also der ganze Aufwand für 50 Simri etwa 1 fl. 42 kr. oder per Simri 2 kr.

Jeder verständige Hauswirth sollte einen so geringen Aufwand nicht scheuen, wenn damit der wichtige Zweck erreicht wird, dem weiteren Umsichgreifen eines so empfindlichen Uebels vorzubeugen, und nicht allein die bereits ergriffenen Kartoffeln nutzbar zu machen, sondern auch einer guten Erhaltung der aufzubewahrenden Speise- und Saat-Kartoffeln sich zu versichern, wozu die bis jetzt vorliegenden Mittheilungen jedenfalls große Hoffnungen erwecken. Damit soll übrigens die Anwendung früher vorgeschlagener Mittel, wie namentlich die in der letzten Bekanntmachung (Nr. 23. d. Bl.) hervorgehobene Beimengung von Asche und Kalk zu den lufttrocken gemachten Kartoffeln, sowie das Dörren besonders der angegriffenen Kartoffeln nicht in den Hintergrund gestellt werden. In Beziehung auf das Dörren erhalten wir von verschiedenen Seiten die erfreuliche Mittheilung, daß dasselbe bereits häufig in Anwendung kommt. Manche

legen die etwas angegriffenen und auch die noch gesund erscheinenden Kartoffeln in den Backöfen, unmittelbar nachdem das gebackene Brod herausgeholt ist, wodurch dieselben so weit ausgedörrt werden, daß sie sich nunmehr gut halten und zur Fütterung und auch zum Gebrauch für den Haushalt verwendbar sind. Andere dämpfen die Kartoffeln, schälen und zerreiben sie und trocknen das Geriebene, wenn es sich um kleine Massen handelt, auf dem Zimmerofen oder auf den Kunstherdplatten und größere Quantitäten in Backöfen, Malzdörren etc. Hiedurch verschafft man sich einen Borrath von vorzüglichem Kartoffelgries, der in jeder Haushaltung auf verschiedene Weise zum Verspeisen verwendbar bleibt. Werden die zu dörrenden Kartoffeln zur Viehfütterung bestimmt, so braucht man sie nach dem Dämpfen nur in grobe Stücke zu zertheilen und so auf die Dörre zu bringen, vor dem späteren Gebrauche aber weiter zu verkleinern und mit warmem Wasser zur Fütterung aufzuweichen. Indem wir auch dieser Bekanntmachung die größtmögliche Verbreitung im Lande zu geben bemüht sind, glauben wir, uns der Mitwirkung der betreffenden Behörden und besonders der Ortsvorstände versichert halten zu dürfen, und machen letztere noch besonders darauf aufmerksam, daß es zweckmäßig wäre, die oben als bewährt angegebenen Mittel, Chlorkalk und Soda, im Größeren anzuschaffen und den Einzelnen ihren Bedarf zum Anschaffungspreise wieder abgeben zu lassen. — Den 17. Okt. 1845. K. Centralstelle des landw. Vereins.

Aus vorstehender Bekanntmachung werden die Orts-Vorsteher ersehen, wie das durch früheren Erlaß des Oberamts vom 12. dieß empfohlene Mittel auch bei anderweitiger Untersuchung sich erprobt hat. Dieselben werden nur erinnert, dieses Mittel wiederholt zur Kenntniß der Gemeinde-Angehörigen zu bringen und darauf hinzuwirken, daß dasselbe allgemein angewendet werde.

Gmünd den 21. Oktober 1845.

Königl. Oberamt. **Liebherr.**

**G m ü n d.**

(Verkauf einer Zehent-Scheuer.)

In Durlangen, 2 Stunden von Gmünd entfernt, befindet sich eine entbehrlich gewordene herrschaftliche Zehentscheuer in gutem baulichem Zustande, nebst 1 Brtl. Grasboden dabei, welche man nach höherer Weisung zum Stehenlassen oder auf den Abbruch im öffentlichen Aufsteich verkauft.

Diese Verhandlung geschieht auf dem Rathhause daselbst am 3. November d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. Oktober 1845.

K. Kameral-Amt.

**G m ü n d.**

(Heu- und Stroh-Ankauf.)

Für das hiesige Fourage-Magazin erkaufst das Kameralamt

3,500 Ctr. Heu und

16,000 Bd. Stroh,

und würde hierauf Akkorde aus freier Hand abschließen, wozu solche Unternehmer eingeladen werden.

Den 12. Okt. 1845.

K. Kameralamt.

**G m ü n d.**

(Verlorenes.)

Es ist am 20. d. M. auf dem Fahrwege von Gmünd nach Lindach ein Infanterie-Säbel ohne Scheide verloren gegangen; derselbe, welcher hierüber Auskunft zu

geben vermag, wolle sich an das unterzeichnete Commando wenden. **Juchthaus-Bewachungs-Commando: Oberstlieutenant Gros.**

**Bartholomä,**  
Gerichts-Bezirks Gmünd.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Oberamtsgerichtlichem Auftrage gemäß wird die in der Santmasse des Johannes Baur, Melchior's Sohn dahier, vorhandene Liegenschaft, welche besteht in:

einem einstodigen Wohnhaus sammt Scheuer und Stall,

2 Mrg. Acker und

1 Brtl. Land und Wiese,

Freitags den 24. Okt. d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathszimmer zum Verkauf gebracht, wozu die Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit Prädicats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen sind.

Den 17. Oktbr. 1845.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß  
Baur.

**Waldbetten.**

(Liegenschafts-Verkauf.)

Im Wege der Execution werden nachstehende Güterstücke

Montag den 27. Oktbr. d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause an den Meistbietenden zum letztenmal verkauft werden und zwar:

**A c k e r:**

1 Morg. 11,8 Rthn. in Schädelacker, neben dem Bach und dem Weg;

1/2 Morg. 3,3 Rth. im Galgenacker, neben Josef Scherr und Georg Nägele;

1/2 Morg. 15,5 Rthn. im Langenbach, neben Johann Rüdinger und Xaver Kienzle.

**G ä r t e n:**

1/2 Morg. 23,4 Rthn. im Stöcklich, neben dem Weg und Bernhard Himpel.

Den 24. Sept. 1845.

Schultheiß Barth.

**W i n z i n g e n.**

(Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.)

Johannes Schmid, Sternwirth in Donzdorf, ist gesonnen, die im Besitz habende Adlerrwirthschaft in Wizingen, bestehend in:

a) einem theils ein-, theils zweiflodigen Wohnhaus, das Wirthschaftsgebäude, an der Straße von Gmünd nach Geißlingen und Heidenheim, mit dinglichem Recht, Bierbrauerei und Branntweimbrennerei-Vorrichtung;

b) einer zweiflodigen Scheuer neben dem Wirthschaftsgebäude;

c) einer einstodigen Metzge; sodann

d) 1/2 Mrg. 29 Rth. 9' Baum-, Gras-, Gemüsegarten und

Hofraithe, und 4 Gemeintheile zur Nutznießung, zu verkaufen.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am

Dienstag den 28. Okt. 1845.,

Mittags 12 Uhr,

im Aderwirthshaus vorgenommen, wobei angefügt wird, daß die Wirthschaftsgebäude zum Betrieb einer Wirthschaft sehr gut gelegen sind; auch beim Verkauf, wenn es von dem Kaufsliebhaber verlangt wird, der Kaufschilling in Jahreszieler zur Bezahlung bestimmt werden kann. Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen; die weiteren Bedingungen werden bei der Verhandlung bekannt gemacht. Den 14. Okt. 1845.

Aus Auftrag:

Schultheiß Geiger.

Donzdorf.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Nach gemeinderäthlichem Beschlusse wird im Exekutionswege die Liegenschaft

a) des Matthias Rieger, Maurers dahier, bestehend:

in einem 2stöckigen Wohnhaus und dem beim Hause befindlichen Plage;

1/3tel an 2 Jhrt. Aders und

1/12tel an 4 Jhrt. Aders;

so wie

b) die des Anton Klaus, Tagelöhners,

in zwei Drittel an einem halben Wohnhaus und

1/16tel Krautland bestehend,

am

Donnerstag den 13. Nov. d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause verkauft, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 10. Okt. 1845.

Gemeinderath.

Heubach.

Die Jakob Grupp'sche Pflugschaft dahier hat auf den 1. Januar 1846. ein zu 4 1/2 pCt. verzinsliches Kapital von 1,100 fl. gegen zweifache unterpfändliche Sicherheit auszuleihen.

Den 18. Okt. 1845.

Stadtschultheißen-Amt. Komettsch.

Heubach.

(Geld auszuleihen.)

Gegen unterpfändliche Sicherheit können auf Martini 1845. zu 5 pCt. —: 725 fl. aus der Heinrich Genthner'schen Pflugschaft erhoben werden.

Den 13. Okt. 1845.

Stadtschultheißen-Amt. Komettsch.

### Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

(Volschützen-Gesellschaft.)

Die verehrlichen Mitglieder der löblichen Volschützen-Gesellschaft werden hiemit höflich eingeladen, Montag den 27. Okt. d. J. sich recht zahlreich im frühern Local zu St. Josef einzufinden, allwo für heuer die Abend-Unterhaltungen ihren Anfang nehmen, neue Vorstände gewählt und Rechnung für das Jahr 1844/45. abgelegt werden. Den 20. Okt. 1845.

Die Vorstände.

G m ü n d.

Von den stets beliebten wollenen Eigenschuhen habe ich eine schöne Auswahl erhalten, und empfehle solche zu geneigter Abnahme bestens. G. Schönbein.

G m ü n d.

Ich halte mir von heute an eine schöne Auswahl hannöverscher wie auch Brabanter Flachse, welchen ich zu verschiedenen Preisen sowohl Pfundweise, als auch in größeren Partien zu gefälliger Abnahme empfehle.

G. Schönbein.

G m ü n d.

Verloffenen Montag Nachmittags ging ein braunseidener Regenschirm auf dem Wege nach Lindach in der Gegend der Schwefelsfabrik verloren. Der wirkliche Finder wird gebeten, selben gegen gute Belohnung abzugeben an

die Redaktion.

G m ü n d.

Letzten Montag früh blieb in der Pfarrkirche ein grün gewürfelter baumwollener Regenschirm stehen. Der Finder wird gebeten, ihn bei der Redaktion abzugeben.

G m ü n d.

Der Finder eines, vor einigen Tagen vom Gorgishof bis zur Stadt verloren gegangenen kleinen Pistols, wolle solches gegen Belohnung abgeben an die Redaktion.

G m ü n d.

Bratwürste, das Paar zu 5 fr., sind täglich frisch zu haben bei Georg Debler, Trogmegger.

G m ü n d.

Einige in Eisen gebundene Fässer hat zu verkaufen E. F. Jäger.

H o r n.

5—600 zweijährige Obstbaumpflanzen sind zu verkaufen bei Schullehrer Pfizer.

Netarsulm.

(Wein-Verkauf.)

Am 31. Oktober von Vormittags 10 Uhr an werden im Gasthof zum Prinz Carl in Netarsulm ungefähr 100 Eimer ganz rein gehaltene 1834er Weine, größtentheils vorzügliches Erlenbacher Gewächs, eimerweise im öffentlichen Aufstreich verkauft.

G m ü n d.

Einige tausend Bund Stroh sucht zu kaufen Kostreicher Schurer.

G m ü n d.

(Vermietung.) Meine obere Etage kann von einer soliden Familie bezogen werden. Georg Wezenmaier, Käufer auf'm Kaltenmarkt.

G m ü n d.

Ein Logis hat bis Martini zu vermieten Schmid Diez, auf dem kalten Markt.

G m ü n d.

Es sind 500 fl. zu 4 1/2 pCt. und gegen 2fache Versicherung zum Ausleihen parat — bei Wem? sagt die Redaktion.

## Württemberg.

Freitag den 17. Oktober 1845., früh 6 $\frac{1}{2}$  Uhr, starb nach längerer Krankheit an wiederholten Schlag-Anfällen der hochwürdigste Bischof von Kottenburg, Staatsrath v. Keller, Commenthur des Kronordens, Ritter des Friedrichsordens, und mehreren ausländischen Orden.

Gestern Mittag, 21. Okt., brannte zu Härtlisweiler, D.M. Gmünd, ein Haus ab. Die Bewohner selbst waren gerade auf der Messe zu Gmünd.

## Allgemeine Chronik.

**Baiern.** Nördlingen den 16. Okt. Mit aller Gewißheit können wir nun berichten, daß die Eisenbahnlinie von Donauwörth nach Nürnberg über Nördlingen geht, und es ist sogar der ausdrückliche Wille Sr. M. des Königs, daß die Bahn zwischen hier und Donauwörth so gefördert werden solle, daß sie bis zum Jahr 1847. befahren werden könne. Die Expropriation der zur Linie und den Gebäuden nöthigen Grundstücke ist sowohl in der Richtung gegen Donauwörth als gegen Dettingen größtentheils vollzogen und ein Theil des Kaufschillings bereits bezahlt. Die erforderlichen Beamten sind hier eingetroffen und in voller Thätigkeit, auch soll mit den Erdarbeiten noch diesen Herbst begonnen werden. Der hiesige Bahnhof wird von großer Ausdehnung. Die ausgezeichneten Steinbrüche bei Goldburghausen und der große Eichenvorrath in unsern auf dem königl. württembergischen Gebiet liegenden Stiftswaldungen und in den dortigen Fürstl. Dettingen-Wallersteinischen Besizungen stellt einen rascheren und wohlfeileren Betrieb in Aussicht, als es in manchen andern Gegenden möglich ist. Auch aus den schönen Sandsteinbrüchen von Westerhofen und Lippach bei Lauchheim hat die hiesige Eisenbahn-Kommission Muster kommen lassen.

Paris, 16. Okt. Die Stempelverwaltung entdeckt täglich neue Fälschungen. Nur dadurch wird es erklärlich, wie manche der neuern industriellen Unternehmungen bestehen konnten.

Paris. Im Gefängniß von Cliey spielte dieser Tage ein Gefangener mit einer Dame, die ihn besuchte, Domino. Der Satz war anfangs unbedeutend; aber das Unglück verfolgte die Dame, und sie machte zuletzt ihrem Gegner den Vorschlag, auf Ehrenwort um seine Schuld zu spielen. Der Gefangene gab lachend seine Zustimmung, spielte und gewann. In diesem Augenblick schlug die Stunde, zu der das Gefängniß geschlossen wurde. Die Dame entfernte sich und hat um 24 Stunden Frist. — Am andern Morgen rief einer der Schließer Mr. Cl. zum Grefürrier, und einen Augenblick später war der junge Mann frei. Wie ging das zu? — Die junge Dame gehörte jenen hübschen, leichtfertigen Frauen an, denen das Glück in allen Gestalten nachzufolgen scheint. Seit längerer

Zeit hatte ein reicher Greis ihr seine Hand angeboten, aber sie hatte sich noch nicht entschließen können. An diesem Morgen aber erhielt der Greis folgenden Brief: „Ich habe gestern Schulden im Spiel gemacht: ich verlor 3000 Fr., die ich diesen Morgen zu bezahlen versprach; wollen Sie mein Wort als Freund oder als Gatte einlösen? — Ich überlasse Ihnen die Wahl des Titels.“ — Der Greis besann sich nicht lange. Der Gefangene wurde befreit, und die junge Dame war bald Gräfin.

London, 14. Okt. Der Cort Examiner klagt über das Umsichgreifen der Kartoffelkrankheit in Irland; man sehe die Tagelöhner Thränen vergießen, wenn sie beim Ausgraben dieses ihres einzigen Nahrungsmittels finden, daß das Meiste verfault sei.

Eine neue Delpressmaschine, von David Riß in Groß-Raniska erfunden, ist so klein, daß sie in ein Zimmer gebracht werden kann, aber mit einer solchen Kraft arbeitet, daß sie jährlich 2,500,000 Str. reines, raffiniertes Del auspressen kann.

Neapel, 1. Okt. Wir haben das herrlichste Herbstwetter, nachdem einige Gewitter die Luft abgekühlt und die Pflanzenwelt neu erfrischt haben. Die Wände der Berge bescheiden sich mit neuem Grün. Allgemein hat die Weinlese begonnen und fällt reichlich aus. Die Delbäume hängen voll reifender Früchte, und durch die dunkeln, nie welkenden Blätter der Orangen und Citronen erblinzt die goldene Frucht.

Durch den Ofener Festungsberg soll, zur Beschleunigung der leichteren Verbindung zwischen Pesth und Ofen, ein Tunnel gegraben werden.

## Miscellen.

(Eine neue Art von einem Spekulantem.) Es ist wirklich kaum zu glauben, welche Existenzmittel der Verstand des Menschen zu erfinden vermag. So lebt z. B. in Paris ein junger, eleganter Mann ausschließlich von — Injurien. — Er weiß es nämlich an öffentlichen Orten, indem er sich in Wortwechsel einläßt oder mischt, dabei aber seinerseits die größte Ruhe und Selbstbeherrschung stets bewahrt, dahin zu bringen, daß ihm Injurien gesagt werden. Dann klagt er, und die Schadloshaltungen für zugefügte Ehrenkränkungen, auf die das Justizpolizeigericht erkennt, werfen ihm Jahr aus Jahr ein eine recht bedeutende, wenn auch nicht eben anständige Einnahme ab.

In den Palästen und Schlössern des alten französischen Noels stellten die gewirkten Tapeten häufig Abbildungen dar, welche seinem Ahnenspöze schmeichelten. So zeigte eine Tapete im Schloße des Herzogs von Beneuil ein Bild der Sündfluth, auf dem ein Mann dem Noach nachläuft: indem er ausruft: „Mein lieber Freund, nehmen Sie doch das Archiv der Familie Beneuil mit in die Arche!“